

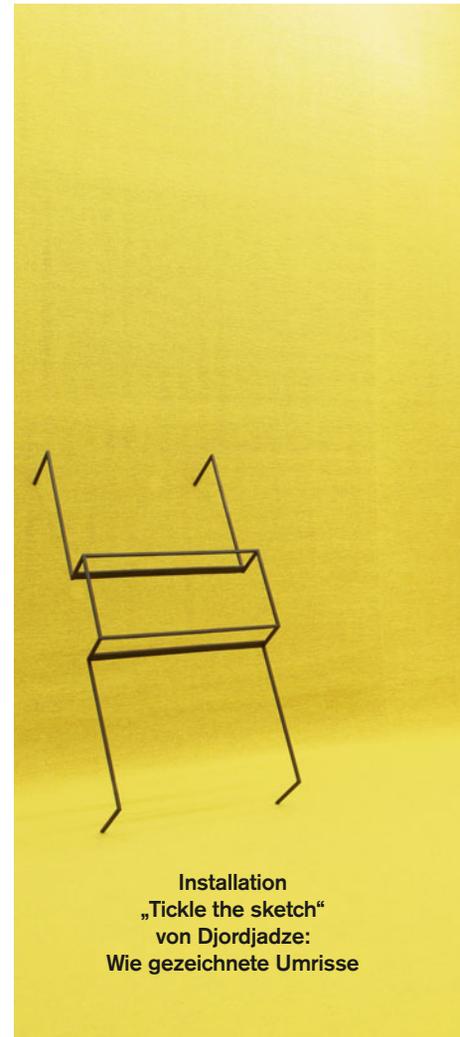
Verdrehte Winkel

Die Georgierin Thea Djordjadze baut fragile Skulpturen mit verwirrendem Sinn.

Keine Ahnung, wie diese Frau das schafft: Allein im vergangenen Jahr war Thea Djordjadze, 41, mit ihren Skulpturen und Installationen bei der Documenta, sie war an acht Gruppenausstellungen beteiligt und bespielte drei Einzelschauen. Stress scheint sie trotzdem nicht zu kennen, obwohl sie gerade für ihre Kölner Einzelschau neue Arbeiten produziert. Freundlich, ruhig und ernsthaft erklärt Djordjadze ihre Kunst, gibt Auskunft über Materialien und ihre Arbeitsweise, nämlich Gegenständen neue Funktionen zu geben. Sie spricht über Referenzen zu Architektur und Design und über ihre Theorie zur Moderne. Und über unterschiedliche „kulturelle Praktiken“, ein Thema, das mit Djordjadzes Biografie zu tun hat: 1993 verließ sie während des Bürgerkrieges ihre georgische Heimatstadt Tiflis, wo sie Malerei studiert hatte, und kam über Amsterdam an die Düsseldorfer Akademie. In der Klasse von Rosemarie Trockel, mit der sie oft zusammenarbeitet, malte und fotografierte die Künstlerin, baute Skulpturen, schuf Videoarbeiten, machte Performances und Musik, vieles zusammen mit Kommilitonen. Lange galten ihre Arbeiten als Geheimtipp, aber spätestens seit sie bei der 5. Berlin Biennale ihre Skulpturen zeigte, erinnert man sich an ihre fragilen, geometrischen Figuren mit verdrehten Winkeln, die an gezeichnete Umrisse von Stuhl, Tisch und Bett erinnern und die aus dünnem Metall, bemalten Holzprofilen, Glas, Papier, Gips und Stoffen hergestellt oder gefundene Alltagsgegenstände sind. Und immer wieder grübelt man, warum die über und unter Skulpturen liegenden Fransenteppiche nicht nach Folklore aussehen.

Thea Djordjadze. *Kölnischer Kunstverein*, 16.2.–31.3., www.koelnischerkunstverein.de

INGEBORG WIENSOWSKI



Installation
„Tickle the sketch“
von Djordjadze:
Wie gezeichnete Umrisse

Ausstellungen im Februar

BADEN-BADEN

Matta. Fiktionen. *Museum Frieder Burda*. Bis 2.6., www.museum-frieder-burda.de
Ausgebildet als Architekt und den Surrealisten verbunden, malte Roberto Matta Fiktionsräume, Maschinenmenschen, arbeitete im Stil des Abstrakten Expressionismus und wandte sich später mit seiner Malerei gegen den Rationalismus der Moderne. Gezeigt werden 30 Gemälde aus allen Werkphasen des Chilenen.

BERLIN

Kippenberger: sehr gut / very good. *Hamburger Bahnhof*. 23.2.–18.8., www.hamburgerbahnhof.de
„Sehr gut / very good“ hieß eine Zeitschrift, die Martin Kippenberger 1978 als Edition in Berlin herausgab. Um die Berliner Zeit geht es auch in der Aus-

stellung zu Kippenbergers 60. Geburtstag, die mit Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen, Plakaten, Musik und privaten Fotografien zeigen soll, wie sehr das Werk von der Persönlichkeit Kippenbergers geprägt ist.

BONN

Videonale 14. *Kunstmuseum Bonn*. 15.2.–7.4., www.videonale.org
Die Kunst des bewegten Bildes zeigt das Festival mit rund 40 Werken, die eine internationale Jury aus weltweiten Einsendungen ausgewählt hat. Dazu Performances, Gespräche und Diskussionen.

COTTBUS

Portraits 1980–2010. Clegg & Guttman. *Kunstmuseum Dieselkraftwerk*. 8.2.–21.4., www.museum-dkw.de

In ihren fotografischen Einzel-, Doppel- und Gruppenporträts hinterfragt das Künstlerduo Clegg & Guttman das klassische Porträt als Repräsentation, Realität oder Fiktion, wenn die beiden etwa Menschen in Kleidung und Posen inszenieren, die deren kulturellen, gesellschaftlichen und sozialen Hintergrund zeigen sollen. Gleichzeitig ist bis zum 31.3. die Ausstellung „Kopf an Kopf – Portraits“ aus der Sammlung zu sehen.

DÜSSELDORF

Wolfgang Tillmans: Düsseldorf Raum 2001–2007. *Museum Kunstpalast*. 2.2.–7.4., www.smkp.de
Eigens für die Ausstellung entstand die zwölfteilige Rauminstallation aus unterschiedlich großen Fotos, die Wolfgang Tillmans in seinem direkten Lebens- und Arbeitsumfeld aufgenommen hat. Sie zeigen Stillleben, alltägliche Szenen und Bilder im Bild, denen Abstraktion

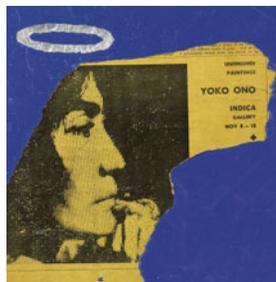


Highlights



Die Bildhauer. Kunstakademie Düsseldorf 1945 bis heute. Düsseldorf. K20, 20.2.–28.7., www.kunstsammlung.de

Skulpturen und Installationen von 53 Bildhauern, die alle an der Kunstakademie studiert oder gelehrt haben. Natürlich ist Joseph Beuys genauso dabei wie sein Lehrer Ewald Mataré oder Günther Uecker, Nam June Paik, Ulrich Rückriem und der jetzige Rektor Tony Cragg, der gleichzeitig als Kurator fungierte. Und viele Frauen mit internationalen Karrieren wie Isa Genzken, Rosemarie Trockel, Rita McBride, Katharina Fritsch (siehe Abb.), Pia Stadtbäumer oder Paloma Varga Weisz.



Yoko Ono. Half-A-Wind Show. Eine Retrospektive. Frankfurt/M. Schirn. 15.2.–12.5., www.schirn.de

Bekannt wurde Yoko Ono in den Sechzigern als Künstlerin, berühmt wurde sie als Ehefrau von John Lennon. Jetzt zeigt die große Überblickschau zum 80. Geburtstag von Ono rund hundert Objekte, Filme, Installationen, Fotos und Zeichnungen, mit denen sie damals Einfluss beispielsweise auf die Fluxus- und Performance-Kunst hatte. Dazu baut Ono mehrere große Installationen auf, darunter ihre neue Performance-Arbeit „Moving Mountains“, die eigens für die Schirn entstand.

und eine überraschende Räumlichkeit innewohnen.

ESSEN

Die Engel von Paul Klee. *Museum Folkwang*, 2.2.–14.4., www.museum-folkwang.de
Paul Klees Engel, geflügelte Mischwesen, halb Mensch, halb Himmelsbote, gehören zu den beliebtesten Werken Klees, der sie in seinen letzten Lebensjahren zeichnete und malte. Die 80 Engel, die zum ersten Mal zusammen ausgestellt werden, zeigen die Angst Klees vor Krankheit und Tod, vor der Bedrohung durch die Nationalsozialisten, manche sind aber auch komisch und heiter.

FRANKFURT/M.

Rineke Dijkstra. The Crazy House. *MMK*, 23.2.–26.5., www.mmk-frankfurt.de
Im Mittelpunkt von Videos und Fotos der Niederländerin stehen Heranwachsende in einer von Konventionen und

Codes geprägten Gesellschaft. Zu den Video-Installationen kommen Foto-Werkgruppen, dazu rund 50 Arbeiten von Künstlern wie Douglas Gordon, Isa Genzken oder Tobias Rehberger, die Dijkstra in Bezug zu ihrer Arbeit setzt.

HANNOVER

Meret Oppenheim. Über den Bäumen. *Sprengel Museum*. 20.2.–5.5., www.sprengel-museum.de
60 Zeichnungen aus der Zeit von 1936 bis 1984 zeigen die nonkonformistische Ideenwelt der Surrealistin. Dazu Fotografien, Dokumente und Hörgedichte.

WIEN

Franz West. Wo ist mein Achter? *Museum moderner Kunst*. 23.2.–26.5., www.mumok.at
Franz West, der im Juli 2012 starb, hat noch selbst an seiner großen Ausstellung mitgearbeitet, in deren Mittelpunkt 30

„Kombi-Werke“ stehen. Sie vereinen Passstücke, Möbel, Skulpturen, Videos oder Arbeiten auf Papier aus allen Werkphasen und Werke anderer Künstler immer wieder auf andere Weise.

WEITERLAUFENDE AUSSTELLUNGEN

Michael Schmidt / Margaret Bourke-White. *Martin-Gropius-Bau Berlin*, bis 1.4.; **Lisa Oppenheim.** *Kunstverein Göttingen*, bis 24.2.; **Giacometti.** *Kunsthalle Hamburg*, bis 19.5.; **Alberto Giacometti.** *Bucerius Kunst Forum Hamburg*, bis 20.5.; **Norbert Schwontkowski.** *Kunstverein Hamburg*, bis 14.4.; **Nachtmahre und Ruinenengel.** *Kunsthau Hamburg*, bis 1.4.; **Otto Piene.** *ZKM Karlsruhe*, bis 1.4.; **Twisted Entities.** *Museum Morsbroich Leverkusen*, bis 28.4.; **Manet.** *Royal Academy of Arts London*, bis 14.4.; **Wolfgang Laib.** *MoMA New York*, bis 11.3.; **Max Ernst.** *Albertina Wien*, bis 5.5.; **Steve McCurry.** *Kunstmuseum Wolfsburg*, bis 16.6.